

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 4 (1878)
Heft: 37

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 20.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ich bin der Düsteler Schreier
Und fühle mich ganz Solbat,
Seit unser Truppenmanöver
Nun endlich begonnen hat.

Es fährt mir in meine Knochen
Ein Stück von der Disziplin,
Und zum Gruße bring' ich die Finger
An meinem Cylinder hin.

Zwar bleib' ich fern den Manövern
Und sitze ruhig zu Haus,
Denn manchmal geht den Soldaten
Im Felde — das Essen aus.



Der hochwohlbllliche Piusverein trat am 11. d. in Stanz zusammen. Ueber den Sozialismus referirt Herr Pfarrer von Mh. A - a - a - h!



Mi care Wenceslausi!

Ekceh quam ponum, quamqweh juk-hundum, happidare fradres in Frypurg, ubi liethores kanalliam, qvae soccos violaceos nostros salutare non vult, in kardzerem in-ludere bosshunt!

Nicht war Pruter, Laß ladein machd sich besser, als das Bismarckdeutsch!
Martin Luder hädde schon die Höllenstraffe ferkünd mit seyner verfürden Bißelübersebbung. Wann die Bißel ladeinicht geplipen wäre, hädde bei der leichden Zwangsgrüßungs-Affären in Freipurg die tumme Kanallia nichts gemärgd und Rimant hädde an die vatthaaale Stele Matthaei 23, 7 tenfen köhnen, sie haist exhempli kratia:

„Vae tibi, genus viperinum simulans pietatem, quod medio in foro salutari vis!“ Matth. XXIII, VII.

Nehipef vor dem hailigten Pionimus welchiger die Bißel aus dem Süttischen ins beqwäme Ladein übergefedt hadde.

fiffefaleque.

Es ist mir.

Es ist mir etwas Weinerlich
Vergangenheits-verfeinerlich,
So Schelmzeit bereinerlich,
Die Wahrheit flott-verkleinerlich,
Prozeßlich-hochnothpinnerlich,
So Widerpart-besteinerlich;
Es ist mir mächtig-scheinerlich,
So heftig größer-seinerlich,
Verworren mein- und deinerlich,
Und Recht zu haben-meinerlich.
Es ist mir hau-dareinerlich,
Mit Ehrensabel meinerlich,
So Welt- und Gott-begreinerlich,
So katernmäßig-schweinerlich,
Und wirklich ochsenmeinerlich.

Zur Kenntniß.

In der Nähe von Sursee lassen Böcke und Leuen ihre Grausamkeit an einsamen Spaziergängern aus. So viel man hört sind dieselben aus einer Menagerie zu Löwen in Belgien entsprungen. Das Publikum wird ersucht sich vorzusehen.

Das Viehinspektorat.

Margauisch.

Margau geht mit festem Tritt
In des Fortschritts Spur.
Margau hat ein Defizit,
Margau hat Kultur.

Stimme aus der Wüste.
Doch erlaubt mir eine Bitt':
Wollt doch nicht so prahlen,
Wohl hab't Ihr ein Defizit,
Doch wer soll's — bezahlen?

Alpenglücken.

Bergführer: Ruegit iez da wie schön das ischt; das ist iez d's Alpe-glüel!

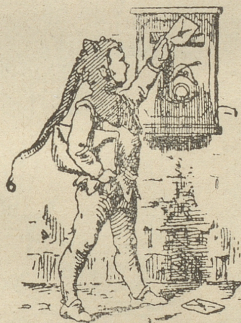
Zürcher Tourist: So, so, ja bi goscht, das ischt iez würkli schön, aber bi eus wär's verbotte.

Fryburger Freisheit.

In Fryburg ist »Liberté« Trumpf
Im Jesuitenkleide.
Wir winden ihr den Pfaffenstrumpf
Von veilchenblauer Seide.

Die Polizei zieht dort zum Trumpf
Den Säbel aus der Scheide.
Brug' dich demüthig vor dem Strumpf
Von veilchenblauer Seide.
Schöner, violetter Jesuitenstrumpf. . .

Briefkasten der Redaktion.



B. P. i. K. Wir zweifeln absolut nicht daran, daß Sie ein „geborner Dichter“ sind; aber jedenfalls würden Ihre Verse noch eher gelesen, wenn Sie ein „ungeborner“ Dichter gelieben wären. — A. Z. i. L. Alte Geschichte: Was den Autoren verloren geht, gewinnen die Verleger; so werden die Verliebten arm und reich die Zwischenträger. — H. H. Vielleicht gelegentlich zu verwenden; doch müssen wir vorher noch etwas Näheres wissen. — B. i. E. Mit Dank verwendet. — Unleserlicher. Wir haben eben selbst noch keine bestimmte Auskunft; doch ist sie für nächste Woche bestimmt in Aussicht gestellt. Also gefälligst abwarten. Dank und Gruß. — Peter. Es heißt nicht „phon“, sondern „phon“, also der „Wist“ an den „Haaren“ herbeigezogen. — E. R. Das Gedichtchen ist für unser Blatt viel zu ernst; dem „Pädagogischen“ wäre es gewiß willkommen. — Weitere Beiträge sollen uns willkommen sein. — Jobs. Zu spät; doch ist ja des Herrn gedacht. — F. H. i. M. Für solche Gedichtchen hat der „Nebelpalster“ keinen Platz. — Spatz. Und wenn's noch wahr ist, so lassen wir diese Fasser doch in Ruhe. — J. Sch. i. G. Von den Ereignissen bereits überholt. Ähnliches war übrigens da. Gruß. — O. Z. Vielleicht gelegentlich mit Illustration. — ? i. L. Das gebe das reinste Brenzelsbild mit 1500 Personen; nicht nur für den Zeichner, sondern auch für den Leser zu viel. Wir versuchen es mit 5-20. — W. Besten Dank für das Buch. Das Andere ventligt. — X. X. Rebus in angustis facile est contemnere vitam; fortiter ille facit, qui miser esse potest! — N. N. Nicht zu gebrauchen. — Z. i. S. Wenden Sie sich an einen tüchtigen Möbelschreiner, der wird schon Bescheid wissen. — J. M. Ein Tourist versichert uns, ein Knabe habe ihm auf einer Alp auf sein Begehren nach Milch geantwortet: „Nei, Herr, mir hei ebe scho e Pufchele Chalber, wo sie fufed; ganget numme bert hingere, d'r Chrigul hät e feis einzigs.“ Wünschen Sie noch, daß Ihr Kalauer gedruckt wird? — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.

Auf den „Nebelpalster“ kann
fortwährend
à Fr. 3 per 3 Monate, Fr. 5 per 6 Monate bei allen
Poststellen abonniert werden.

Annoncen

sind an die Annoncen-Expedition Orell, Füssli & Cie.
in Zürich einzusenden.

Siezu eine Annoncen-Beilage.